

Schulverbund: Der Weg ist frei

Gemeinderat Glashütten drückt aufs Tempo

GLASHÜTTEN

Die Bildung eines Mittelschulverbundes im westlichen Landkreis nimmt konkrete Formen ein: Bei der Sitzung des Gemeinderates Glashütten am Montag stimmte das Gremium dem Beschlussvorschlag von Bürgermeister Werner Kaniewski zu, zusammen mit den Gemeinden Eckersdorf, Heinersreuth, Neudrossenfeld, Gesees, Hummeltal, Mistelbach und Mistelgau ab dem Schuljahr 2010/2011 einen Mittelschulverbund zu gründen.

„Wir haben keine Alternative“, so Kaniewski. Die Verwaltung wurde beauftragt, einen entsprechenden Kooperationsvertrag vorzubereiten. Spätestens im April müssen alle beteiligten Kommunen ihre Zustimmung in ihren Gremien herbeiführen.

Schließlich sind die Anträge der künftigen Verbundmitglieder bis 30. April bei den Staatlichen Schulämtern abzugeben.

Schnelles Handeln ist dringend geboten, so Kaniewski, nachdem die Gesetzesänderung bereits ab 1. August 2010 in Kraft treten soll. Wegbereitend für die Gründung eines Mittelschulverbundes war zuletzt eine Gesprächsrunde aller beteiligten Bürgermeister in Neudrossenfeld, an der Zweiter Bürgermeister Hartmut Wagner teilnahm.

Auch Wagner bekräftigte, dass es zwar keinen Zwang zur Teilnahme, aber auch keine Alternative zum Beschluss gibt. Mit Blick auf die im Rahmen des Mittelschulverbunds

anstehenden teilweise längeren Fahrten der Schüler war bei der Besprechung zu hören, die Staatsregierung beteilige sich mit 60 Prozent an den steigenden Beförderungskosten.

Den Infos des Zweiten Bürgermeisters war auch die Fortsetzung der bisherigen Praxis der Stadt Bayreuth zu entnehmen, wonach M- und eventuell auch R-Schüler aus dem westlichen Stadtkreis weiter unbürokratisch die Möglichkeit haben, eine Schule des geplanten Verbundes zu besuchen. Die von der Regierung von Oberfranken eingeforderte aktuelle, mindestens sechs Jahre fortgeschriebene, Schülerzahlprognose interessierte Renate Gruber (AFW). Bürgermeister Kaniewski will erst einmal abwarten und Wagner ergänzte, „dass es

„Wir haben keine Alternative“

Bürgermeister Werner Kaniewski zum neuen Mittelschulverbund

durchaus eine kritische Zeitphase ist.“

Erschwerend komme der erleichterte Zugang zur Realschule hinzu. Hierzu hat man sich

bei den verantwortlichen Politikern, die eigentlich die Mittelschule stärken wollen, keinen guten Dienst erwiesen, nachdem künftig bis zur Durchschnittsnote 4,4 zur Realschule gewechselt werden kann. Und Kaniewski befürchtet, dass in zwei bis drei Jahren die nächste Reform vor der Tür steht. Dann werden wieder die Kommunen das Problem haben. „Wenn die Eltern mitbekommen, welche Alternativen zum Schulwechsel bestehen, werden wir auf den niedrigen Schülerzahlen sitzen bleiben“, befürchtete Harald Bauer (parteilos).
dj